

energie+wasser *aktuell*

Kundenmagazin für Luckenwalde und die Gemeinde Nuthe-Urstromtal • 3/2013



Die Kreisverwaltung Teltow-Fläming ist einer der größten Fernwärme-Abnehmer aus dem BHKW am Standort Burg. Die SBL saniert die Energieerzeugungsanlage derzeit, um deren Effizienz und die Versorgungssicherheit weiter zu erhöhen.

informiert +++ schnell informiert +++ schnell informiert +++ schnell

Stabiles Netz

Die gute Nachricht kommt von der Bundesnetzagentur. Die Behörde hat die Belastungen des Stromnetzes während der vergangenen Wintermonate analysiert und kommt zu dem Schluss: „Insgesamt verlief der Winter 2012/2013 weniger angespannt als der Winter 2011/2012“.

Ganz ohne Schwierigkeiten gestalten sich die durch die Energiewende verursachten Umbaumaßnahmen im Stromnetz jedoch nicht. Im Bericht der Bundesnetzagentur zur Winterversorgung kann man nachlesen: „An einigen Tagen kam es zu Belastungssituationen, die durch teilweise umfangreiche Eingriffe der Übertragungsnetzbetreiber beherrscht werden konnten.“ Die Zahl der Eingriffsstunden lag deshalb mit 3.700 ungefähr auf dem Niveau des Vorjahres.

Im Gegensatz zum Winter 2011/2012 gelang es jedoch deutlich besser, das Ungleichgewicht frühzeitig auszubalancieren. Lediglich am 29. Januar 2013 mussten demnach Reservekraftwerke in Deutschland und Österreich zugeschaltet werden.



Mehr zum
Thema:
[tinyurl.com/
netzlast](http://tinyurl.com/netzlast)



Mobil mit Strom

Über Elektroautos wird viel geredet und geschrieben. Im Straßenverkehr aber sind die strombetriebenen Mobilitätsgaranten noch deutlich unterrepräsentiert. Am 1. Januar 2013 waren zwischen Flensburg und Bodensee 7.114 Elektrofahrzeuge zugelassen. Dazu muss man wissen: Der gesamte Pkw-Bestand in Deutschland lag am Stichtag bei 43 Millionen.

Auch bei den Hybridfahrzeugen, die mit einer Kombination aus herkömmlichem Kraftstoff und elektrischer Energie unterwegs sind, bleibt der große Boom noch aus. Lediglich rund 65.000 Fahrzeughalter haben sich bisher für die umweltfreundlichere Alternative entschieden.

Als eine der Hauptursachen für das zögerliche Konsumentenverhalten werten Experten die begrenzten Reichweiten. Bisher muss ein Stromer nach höchstens 150 Kilometern wieder an die Steckdose. Doch die Entwicklung geht weiter: Mitte Februar 2013 wurde am Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt ein neues Antriebskonzept für Elektroautos vorgestellt. Es nennt sich Freikolbenlineargenerator und soll Reichweiten von mehr als 600 Kilometern garantieren. Bis das erste Fahrzeug mit der neuen Technologie auf den Markt kommt, rechnen die Entwickler jedoch noch mit einer Vorlaufzeit von vier Jahren.



Mehr zum
Thema:
[tinyurl.com/
freikolben](http://tinyurl.com/freikolben)

Mehr Effizienz

Die deutschen Privathaushalte sehen sich in der Pflicht. Sie tauschen veraltete Heizungen aus, waschen, spülen und backen mit energieeffizienten Geräten und dämmen ihre Dächer und Wände.

Das alles ist richtig und wichtig. Doch die größten Sparpotenziale liegen nicht im privaten Bereich. In einer Studie des Instituts für Energieeffizienz in der Produktion der Universität Stuttgart kommen die Wissenschaftler zu dem Ergebnis, dass in den Bereichen Industrie, Gewerbe und Verkehr deutlich höhere, bisher ungenutzte Effizienzsteigerungen möglich wären, die von der Politik jedoch noch zu wenig eingefordert werden. Demnach amortisieren sich Investitionen in energetische Verbesserungen dort deutlich schneller. Die Experten rechnen vor: Während ein Euro für Effizienzmaßnahmen im Privathaushalt bis zum Jahr 2020 zu Einsparungen von rund 25 Cent führt, löst die gleiche Summe im Industriesektor oder in den Bereichen Handel und Dienstleistungen in kürzester Zeit Einsparungen von bis zu vier Euro aus.

Mehr zum
Thema:
[tinyurl.com/
unistutt](http://tinyurl.com/unistutt)



informiert +++ schnell



Sparen mit Erdgas

Mit einer modernen Heizungsanlage können Hausbesitzer ihre Energiekosten deutlich senken. Als besonders leistungsfähig hat sich dabei die nach dem Prinzip der Kraft-Wärme-Kopplung arbeitende KWK-Gas-Heizung bewährt. Bei einem durchschnittlichen Jahresverbrauch von 4.000 Kilowattstunden lassen sich die Kosten um rund ein Drittel senken.

Auch die Erdgas-Brennwert-Technologie besticht mit einer positiven Energiebilanz. Anders als bei den KWK-Anlagen wird bei dieser Variante kein Strom erzeugt. Die beeindruckenden Effizienzwerte resultieren hier vor allem aus dem hohen Nutzungsgrad von bis zu 98 Prozent.

Brennwertsysteme, die mit Erdgas betrieben werden, überzeugen im Vergleich zu herkömmlichen Brennstoffen zudem durch einen deutlich geringeren Ausstoß des Treibhausgases CO₂. Hinzu kommt: Sie lassen sich problemlos mit Solaranlagen kombinieren und verbuchen so ein weiteres Plus für die Umwelt.

Im Blickpunkt



Der gläserne Mensch

Empörung und Betroffenheit sind groß, seit der frühere US-Geheimdienstmitarbeiter Edward Snowden offenbart hat, dass die USA in großem Umfang auch deutsche Telefon- und Internetdaten ausspähen. Das Gefühl, ein offenes Buch zu sein, in dem jeder nach Belieben stöbert und die Inhalte ungefragt für seine Zwecke nutzt, ist mehr als befremdlich. Die Kontrolle über ganz persönliche Informationen scheint längst verloren gegangen zu sein. Und wieder einmal wird deutlich, dass die Entwicklung verantwortungsvoller Konzepte und Sicherheitsmaßnahmen mit dem Turbo der technischen Innovationen bisher nicht Schritt gehalten hat.

Wer dabei mit dem Finger nur auf andere zeigt, verpasst jedoch die Chance, eigenes Fehlverhalten zu erkennen und abzustellen. Denn nach wie vor ist Fakt, dass viele Nutzer von elektronischen Medien beim Umgang mit sensiblen persönlichen Daten allzu bedenkenlos agieren. Immer wieder zeigt sich: Es braucht keine groß angelegten Spionage-Aktivitäten, um etwas über das Konsumverhalten, den Freundeskreis oder das Standortprofil von Frau X oder Herrn Y zu erfahren.

Mal ganz ehrlich: Haben Sie die allgemeinen Geschäftsbedingungen bis ins Detail studiert, bevor sie sich bei Facebook oder WhatsApp registriert, das Konto bei Amazon eröffnet oder ihren E-Mail-Account bei Google angelegt haben? Mittlerweile ist es kein Geheimnis mehr: Die Anbieter lassen sich die meist kostenlosen Dienste mit dem Zugriff auf das Kundenprofil bezahlen und machen damit gute Geschäfte. Denn was als Einzelaktion uninteressant erscheint, fügt sich im

Computer der Datengiganten zu einem umfangreichen persönlichen Profil zusammen, das aus potenziellen Konsumenten oder Wählern berechenbare Wesen macht, die Dank der Kenntnisse über Vorlieben, soziales Umfeld und Gesinnung leichter zu manipulieren sind.

Auch wer denkt, er habe nichts zu verbergen, kann böse Überraschungen erleben. So erzielt zum Beispiel der US-Datensammler ChosePoint mittlerweile fast 40 Prozent seiner Erlöse im Geschäft mit Staat und Unternehmen, die sich zum Beispiel über Bewerber kundig machen. Auch Versicherungen werden bedient, die sich vor dem Abschluss der Auto-Police gern ein Bild vom Fahrverhalten des künftigen Klienten machen. In den Blickpunkt der Öffentlichkeit rückte der Konzern – der selbst großen Wert auf Diskretion legt – übrigens durch den Kauf des kompletten mexikanischen Wählerregisters mit Daten von rund 60 Millionen Bürgern.

Die gute Nachricht ist: Auch wer elektronische Medien und soziale Plattformen nutzt, ist diesen Systemen nicht schutzlos ausgeliefert. Nach wie vor gibt es das gute alte Bargeld als Alternative zu EC-, Kreditkarte oder Bezahl-App. Wer beim Surfen im Internet Cookies und Flash-Cookies automatisch löschen lässt, verwischt damit seine Datenspur. Die Verschlüsselung von E-Mails mit Hilfe freier Software stärkt den persönlichen Schutzwall ebenso wie das Verschleiern der IP-Adresse oder die Nutzung von Wegwerfadressen und Pseudonymen. Zugegeben, das alles kostet Zeit, zahlt sich unter dem Strich aber aus und kann als ganz persönliches Gut haben verbucht werden.

Kläranlage wird weiter modernisiert

Die NUWAB Nuthe Wasser- und Abwasser GmbH ist ein zuverlässiger Partner für die Ver- und Entsorgung von Trinkbeziehungsweise Abwasser. Um dies auch in Zukunft gewährleisten zu können, hatte das Luckenwalder Unternehmen im vergangenen Jahr unter anderem die Schlammwässerung der hiesigen Kläranlage aufwändig erneuert. (Wir berichteten.) Mit Erfolg – die Anlage arbeitet problemlos im Dauerbetrieb. Nun wird noch der Rechen auf einem älteren Becken ausgetauscht. Dieser Teil der Anlage dient bei Starkregen als Rückhaltebecken. Dafür werden Investitionskosten von 50.000 Euro veranschlagt.

Außerdem wird die NUWAB in der Kläranlage nach 15 Jahren Dauerbetrieb das Gebläse für die Belüftung im biologischen Belebungsbecken für rund 150.000 Euro modernisieren. Die Arbeiten sollen im Laufe des Jahres 2013 erfolgen.

Kemnitz wird abwassertechnisch erschlossen

Kemnitz ist das letzte Dorf in der Gemeinde Nuthe-Urstromtal, das jetzt von der NUWAB Nuthe Wasser- und Abwasser GmbH im Rahmen des Abwasserbeseitigungskonzeptes erschlossen wird. Die Arbeiten starteten im Juli 2013 und sollen in den Hauptteilen Ende 2013 beendet werden.

Für die abwassertechnische Erschließung verlegt die NUWAB in der gesamten Ortslage insgesamt 850 Meter Kanal- und 1.100 Meter

Abwasserdruckleitungen. Außerdem wird ein großes Pumpwerk errichtet, das das Abwasser von Kemnitz nach Luckenwalde pumpt.

Investitionen in die Versorgungssicherheit

Von den Baumaßnahmen sind 45 Hausanschlüsse betroffen, davon 17 als Hauspumpwerke. Die NUWAB beziffert die Investitionskosten auf rund 400.000 Euro.

In Kemnitz werden bis Ende 2013 Kanal- und Abwasserdruckleitungen verlegt.



NUWAB stellt Zahlungsverkehr auf Sepa-Verfahren um

Bis Februar 2014 werden nationale Überweisungen und Lastschriften in der EU und einigen weiteren Staaten endgültig auf das einheitliche Sepa-Verfahren umgestellt.

Darauf bereitet sich derzeit die NUWAB vor, die ihre Kunden, wie bereits angekündigt, demnächst noch einmal in einem gesonderten Scheiben über den genauen Umstellungstermin informieren wird.

Mit der Einführung des Sepa-Verfahrens wird die europaweit einheitliche Kontonummer IBAN eingeführt. Diese setzt sich aus 22 Ziffern zusammen: die bisherige Kontonummer, die Bankleitzahl und zwei Prüfziffern. Neu ist auch die internationale Bankleitzahl BIC, die jedoch nur in einer Übergangsphase genutzt wird. Diese

Umstellung betrifft nicht nur den geschäftlichen, sondern auch den privaten Bereich.

Für die Kunden der NUWAB ändert sich mit der Umstellung nicht viel. Sie müssen bei Überweisungen lediglich die neuen Kontonummern

verwenden, die die NUWAB in ihrem Schreiben bekannt gibt. Kunden, die eine Einzugsermächtigung erteilt haben, werden von der NUWAB ebenfalls angeschrieben und gebeten, die eigenen Kontonummern noch einmal auf ihre Korrektheit zu kontrollieren.



Tipp: Schauen Sie auf Ihre Kontoauszüge – dort sind Ihre neuen Kontonummern meistens schon ausgewiesen.

Sonnenstrom von der Kita Vier Jahreszeiten

Die SBL Städtische Betriebswerke Luckenwalde GmbH setzt auf den Ausbau der erneuerbaren Energiegewinnung und erweitert ihre Sonnenstromkapazitäten in Luckenwalde. Jetzt wurde die Kita Vier Jahreszeiten mit einer Fotovoltaik-Anlage ausgestattet, die Sonnenstrom produziert.

Bald können hier wieder Kinder spielen und gutbehütet den Tag verbringen: Die Kindertagesstätte Vier Jahreszeiten in der Rosa-Luxemburg-Straße wird seit Ende 2012 energetisch saniert und soll voraussichtlich Ende 2013 fertig werden. Die Gebäude wurden bis auf den Rohbau entkernt und werden nun mit einer modernen Einrichtung sowie energieeffizienten Anlagen neu ausgestattet.

SBL errichtete Fotovoltaik-Anlage

Den Bau der Solarstrom-Anlage auf dem Dach der Kita übernahm die SBL GmbH. Sie pachtet die Gebäudefläche vom Eigentümer, der Stadt,

und gewinnt hier mithilfe einer Fotovoltaik-Anlage Strom. Dazu wurden in den vergangenen Wochen die Dachflächen mit Fotovoltaik-Modulen versehen. Die insgesamt 227 Module mit jeweils 1,65 Quadratmetern Fläche werden voraussichtlich 45.000 Kilowattstunden Strom pro Jahr produzieren. Die installierte Leistung beträgt rund 50 Kilowatt-Peak.

Optimale Nutzungszeiten für eine gute Umweltbilanz

Damit wird ein wichtiges Klimaziel erreicht: Die Stadt Luckenwalde und die SBL leisten einen gemeinsamen Beitrag zur regenerativen Stromerzeugung ohne den Ausstoß von Kohlendioxid.

Der dabei gewonnene Sonnenstrom kann direkt von der Kita genutzt werden. Denn die Zeit der Sonneneinstrahlung deckt sich mit den Nutzungszeiten der Einrichtung. Zusammen mit der hier genutzten kohlendioxidarmen Fernwärme ist der Solarstrom somit ein wichtiger Baustein für eine verbesserte Umweltbilanz nach der Sanierung.

Die energetische Sanierung der Kita Vier Jahreszeiten knüpft an den Erfolg beim Sanierungsprojekt der Kita Burg an. Auch dort errichtete die SBL GmbH eine Fotovoltaikanlage, die den Eigenbedarf an Strom zu 23 Prozent deckt. Der restliche Anteil wird in das öffentliche Stromnetz eingespeist.



Zukünftig können 52 Kinder von null bis drei Jahren, 52 Kinder von drei bis vier Jahren und 56 Kinder von vier bis sechs Jahren die Kita Vier Jahreszeiten besuchen.



Bild: fotolla.de

Die Energiewende und ihre Folgen

Das Projekt Energiewende läuft. Doch hier und dort muss nachgebessert werden. Während Experten vor allem das Fehlen eines durchdachten und koordinierten Gesamtkonzepts bemängeln, sorgen sich Verbraucher um die steigenden Kosten und die Versorgungssicherheit.

Man kennt das: Je näher eine Bundestagswahl rückt, desto stärker zaudern die politischen Entscheidungsträger bei Beschlüssen zu heiklen Themen. So gesehen müssten nach dem Urnengang am 22. September 2013 all jene aufatmen können, die seit Monaten beobachten, wie wichtige Themenfelder bei der Neugestaltung der Energielandschaft brachliegen. Man will die Wähler nicht durch unbequeme Wahrheiten verprellen und verschenkt dabei wertvolle Zeit. Denn: Dass es den Wandel nicht zum Nulltarif gibt, hat mittlerweile jeder verstanden.

Einen klaren Kopf bewahren

Nach der ersten Euphorie über das mutige und zukunftsweisende Bekenntnis zu einer nachhaltigen und umweltfreundlicheren Form der Energieversorgung ist Ernüchterung eingetreten. Doch das muss kein Schaden sein. Schließlich geht es bei einem gesellschaftlichen Umbau dieser Dimension vor allem darum, einen klaren Kopf zu bewahren, die Fakten sauber aufzuarbeiten und daraus die richtigen Schlüsse zu ziehen.

Im Moment allerdings herrscht der Eindruck vor, das auf politischer Ebene die Fäden mitunter wirr durcheinander laufen. Ein klar erkennbarer und verlässlicher Handlungsstrang lässt sich nur schwer ausmachen. Zu diesem Schluss kommen nicht nur jene, die die Regierung von Haus aus kritisch begleiten. Auch die Wissenschaftler der Expertenkommission Forschung und Innovation hoben in ihrem letzten Jahresgutachten mahnend den Zeigefinger und forderten von der Bundesregierung mit deutlichen Worten zentrale Steuerungselemente für die Energiewende ein.

Zentrale Rolle für Energieversorger

Die Uneinigkeit in wichtigen Fragen trifft auch die kommunalen Versorgungsunternehmen. Durch ihre dezentrale Struktur und die besondere Verantwortung für die Menschen vor Ort haben sie beim Umbau der Energielandschaft von Anfang an eine zentrale Rolle übernommen. Dringliche Entscheidungen, wie zum Beispiel zusätzliche Investitionen in dezentrale Kraft-Wärme-Koppelungs-Kraftwerke oder in Erneuerbare-Energien-Anlagen, können nicht im erforderlichen Tempo realisiert werden, weil die rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen noch nicht in jedem Fall verlässlich kalkulierbar sind.

erbare-Energien-Anlagen, können nicht im erforderlichen Tempo realisiert werden, weil die rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen noch nicht in jedem Fall verlässlich kalkulierbar sind.

Die Kosten im Auge behalten

Auch hier sehen sich die lokalen und regionalen Energieversorger in der Pflicht: Das technisch Machbare muss für die Verbraucher bezahlbar bleiben. Da der Strompreis mittlerweile in weiten Teilen über Steuern, Umlagen und Abgaben vom Gesetzgeber diktiert wird, gewinnen außerdem individuelle Steuerungsinstrumente wie die Energieeffizienz, die intelligente Nutzung der Netze und die Gebäudesanierung an Bedeutung. Ebenso die Unterstützung von energiesparendem Verhalten im Privathaushalt.

Als Partner vor Ort setzen die Stadtwerke auch in diesen Bereichen Akzente und demonstrieren damit, dass überlegtes, zielorientiertes und entschlossenes Handeln zu den wichtigsten Bausteinen der Energiewende gehören.

Kleines Wende-Lexikon

Die Energiewende

Ziel ist die Senkung des Primärenergieverbrauchs bis zum Jahr 2050 um 50 Prozent gegenüber dem Jahr 2008. Der Anteil der erneuerbaren Energien am Bruttoendenergieverbrauch soll 2050 bei 60 Prozent liegen. Bis dahin sollen 80 Prozent der Stromerzeugung durch regenerative Energien abgedeckt werden. Verbunden damit ist der Ausstieg aus der Kernenergie bis Ende 2022.

Das Energiekonzept

Hinter diesem Begriff verbirgt sich der Fahrplan für die Umsetzung der von der Bundesregierung beschlossenen Gesamtstrategie zur Energiewende.

Die wichtigsten Gesetze

Zu den Kernstücken der Energiewende gehören das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG), das Energiewirtschaftsgesetz (EnWG), das Netzausbaubeschleunigungsgesetz (NABEG), Änderungen im Baurecht, das Gesetz zur Einrichtung von Sondervermögen im Energie- und Klimafonds sowie der Ausbau der Energieforschung.

Die Kontrollinstrumente

Vorgesehen ist ein jährliches Monitoring. Dazu werden die Daten zentraler Institutionen wie zum Beispiel der Bundesnetzagentur, des Bundesumweltamtes, des Bundeskartellamtes, des Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle oder des Statistischen Bundesamtes zusammengetragen. Nach drei Jahren zieht die Bundesregierung in einem Fortschrittsbericht Bilanz. Unterstützt wird der Prozess von einer unabhängigen vierköpfigen Experten-Kommission.

BHKW: Umbau verläuft planmäßig

Die Umbauarbeiten des BHKW auf dem Gelände der SBL Städtische Betriebswerke Luckenwalde GmbH am Luckenwalder Kirchhofsweg sind im vollen Gange. Dadurch wird auch in Zukunft eine effiziente Fernwärmeversorgung für die Region sichergestellt.

Der Umbau des Blockheizkraftwerkes (kurz: BHKW) am Standort Burg wird die Effizienz der Anlage weiter erhöhen. Nach insgesamt 15 Betriebsjahren tauscht die SBL die alten Module gegen neue aus, die den Anforderungen der heutigen Zeit stärker gerecht werden. Sie werden mit einem geringeren Brennstoffeinsatz vergleichbare Strom- und Wärmemengen produzieren. Dies kommt wiederum auch der Umwelt zugute, da weniger Kohlendioxid ausgestoßen wird. Mit der optimierten Anlage lässt sich zudem der jeweilige Wärmeabsatz noch besser planen. Außerdem wird die Versorgungssicherheit der technischen Einrichtungen deutlich verstärkt.

Keine Einschränkungen bei der Versorgung

Für die rund 3.400 Haushalte und 30 Einrichtungen, die über das Fernwärmenetz versorgt werden, ändert sich dabei nichts. Der BHKW-Umbau läuft gut geplant und organisiert im Hintergrund ab, ohne dass Einschränkungen bei der Heizungs- oder Warmwasserversorgung zu erwarten sind.

Die Arbeiten gehen bisher zügig voran. Die SBL hat dafür ein Spezialunternehmen, die ago AG, als Generalauftragnehmer beauftragt. Beim Umbau des Gebäudes wurde großer Wert darauf gelegt, einheimische Firmen zu beteiligen. „Alle haben hervorragende Arbeit geleistet, herzlichen Dank dafür“, lobt SBL-Geschäftsführer Christian Buddeweg die Unternehmen für ihr Engagement und die Termintreue. Im Oktober ist ein erster Probetrieb der neuen Anlage geplant. Der Anschluss an das Fernwärmenetz soll dann per offiziellen Knopfdruck Ende November dieses Jahres erfolgen.



Aktives Baugeschehen am BHKW am Standort Burg.



Neuer Raum für die neuen Module.



Abrissarbeiten im Außenbereich.



Erdgasautos: Förderung der **SBL** nutzen!

Wer mit umweltschonendem Erdgas im Tank unterwegs ist, hat sich für eine wirtschaftliche Alternative im Vergleich zu Benzin oder Diesel entschieden. Denn Erdgas spart bei gleicher Kilometerleistung erhebliche Kraftstoffkosten. Die SBL unterstützt die Anschaffung von Erdgasfahrzeugen mit ihrem Förderprogramm.

Die Technik ist längst ausgereift und fast jeder große Hersteller hat Erdgasfahrzeuge im Angebot. Ob Kleinwagen, Familien-Van oder Limousine – die Palette bietet für jeden Geschmack und jeden Zweck das richtige Modell. Der kleine Flitzer für die Großstadt ist ebenso mit Erdgasantrieb erhältlich wie die Limousine mit Turboantrieb oder Transporter.

Beispielsweise stellte Mercedes vor wenigen Wochen den neuen Sprinter mit Erdgasantrieb vor. Der alternative Kraftstoff verursacht bis zu 25 Prozent weniger klimaschädliches Kohlendioxid als Benzin und senkt die CO₂-Emissionen im neuen Sprinter auf 226 Gramm pro Kilometer.

Feinstaub wird nahezu gar nicht emittiert. Im Vergleich zu Diesel entstehen mit Erdgas als Kraftstoff zudem rund 95 Prozent weniger Stickoxide. Der Transporter erfüllt daher ohne weiteres die strengen Umweltgrenzwerte der Euro-4-Norm.

SBL fördert die Anschaffung oder Umrüstung

Die Anschaffung eines Erdgasfahrzeuges lohnt sich aus Kosten- und Umweltsicht. Zusätzlich bietet die SBL eine Förderung von maximal 1.250 Euro für den Neukauf oder für die Umrüstung von Fahrzeugen an. Dabei sind Förder-

voraussetzungen unter anderem, dass der Antragsteller seinen Hauptwohnsitz im Versorgungsgebiet SBL hat und gleichzeitig auch Kunde ist.

Info

Nähere Informationen
gibt es direkt bei der SBL
Telefon 03371 682-14.

Die Baustellen der Energiewende

Mit Erscheinungen wie Wind, Wasser oder Sonne beschäftigten sich früher vor allem Geologen oder Wetterforscher. Mit der Energiewende hat sich das geändert. Die regenerative Kraft aus der Natur soll zum zentralen Standbein der Zukunft werden. Doch ohne stabile Gehhilfen kommt der Umbau der Energielandschaft nicht in Schwung.

Der Aufbruch in ein neues Energiezeitalter erfordert politische Konzepte und technische Lösungen, die die bestehenden Strukturen (noch) nicht liefern können. Wo die wichtigsten Aufgaben liegen und welche Baustellen dringend bearbeitet werden müssen, zeigt folgender Überblick:

Bezahlbare Preise

Die Rechnung für die Energiewende reicht der Gesetzgeber gern an die Verbraucher weiter. Erst zu Beginn des Jahres sorgte der Anstieg der staatlich regulierten Preisbestandteile für saftige Aufschläge. Mittlerweile warnen nicht nur die Verbraucherschützer vor einer übermäßigen Belastung der Privathaushalte. Auch Umweltminister Peter Altmaier wollte gegensteuern. Auf grünes Licht aus den Bundesländern für seine Strompreisbremse wartete er jedoch vergebens. Jetzt wird an neuen Lösungen gebastelt, über die aber vor der Bundestagswahl am 22. September wohl nicht mehr entschieden wird.

Belastbares Netzwerk

Stabile Versorgungsnetze bilden das Grundgerüst für eine zuverlässige Energieversorgung. Der Netzausbau gehört deshalb zu den zentralen Herausforderungen der kommenden Jahre. Neben dem Ausbau der großen Stromautobahnen von den Windparks im Norden zu den industriellen Großverbrauchern im Süden müssen auch die Verteilnetze vor Ort gestärkt werden, da immer mehr Kleinerzeuger aus privaten Solaranlagen oder Mini-BHKWs Energie in die Netze einspeisen.

Intelligente Systeme

Nicht nur die Länge des Stromnetzes ist entscheidend. Künftige Generationen benötigen ein System, das mitdenken kann. Wenn Konsumenten zu Produzenten werden und fluktuierende Einspeisungen zu starken Preisschwankungen und wechselnden Lasten führen, ist schnelles und gezieltes Handeln gefragt. Das intelligente Netz der Zukunft (Smart Grid) kann mithilfe einer Vielzahl von Messpunkten



und ausgefeilten Steuerungselementen direkt auf Schwankungen reagieren, Angebot und Nachfrage ausgleichen und so für Stabilität sorgen.

Brauchbare Förderinstrumente

Das EEG (Erneuerbare-Energien-Gesetz) hat sich in der Startphase als wichtige Anschubhilfe für die Erzeugung von Ökostrom bewährt. Inzwischen aber ist das staatliche Förderinstrument zum Problem geworden. Aufgrund der großen Nachfrage laufen die garantierten Einspeisevergütungen aus dem Ruder. Das wirkt sich auf den Strompreis aus und belastet die Verbraucher. Verschiedene Nachfolgeprogramme sind im Gespräch. Dazu gehören Instrumente wie die Mengensteuerung per Quote,

Abschreibungsmodelle sowie ein Förderkonzept, das sich gezielt an den jeweiligen Energie- und Erzeugungsarten ausrichtet.

Straffere Führung

Die Mitglieder der Expertenkommission Forschung und Innovation haben den Finger in die Wunde gelegt. Sie fordern ein Ende des Stückwerks und eine zentrale Steuerung der Energiewende. Sie hoffen darauf, dass dann auch jene Aspekte mehr Beachtung finden, deren Potenzial im Moment noch nicht genügend ausgeschöpft wird. Dazu gehören die Themenfelder energetische Gebäudesanierung und Energieeffizienz sowie neue Energiesparmodelle und eine zielgerichtete Förderung von regenerativen Energien.

Zusätzliche Speicher

Weltweit grübeln die Forscher, doch noch hatte keiner eine zündende Idee, wie sich Strom einfach und zu wirtschaftlichen Bedingungen speichern lässt. Nach wie vor gilt: Was erzeugt wird, muss sofort verbraucht werden. Die im gesamten deutschen Stromnetz verfügbare Speicherkapazität reicht nach aktuellen Berechnungen ungefähr für eine halbe Stunde. Als besonders effektiv gelten dabei Pumpspeicherkraftwerke, die aufgrund geografischer Gegebenheiten und Widerständen aus der Bevölkerung hierzulande nicht als Zukunftsmodell taugen.

Mehrere Alternativen sind im Gespräch. Dazu gehört die Renaissance alter Nachtspeicherheizungen ebenso wie die Zwischenlagerung von Strom in den Akkus von Elektrofahrzeugen oder die Herstellung von Methan aus Strom (Power-to-gas). Wirkungsgrad und Wirtschaftlichkeit dieser Lösungen überzeugen jedoch bisher nicht. Die Wissenschaftler müssen ihre grauen Zellen also weiterhin bemühen.

Wussten Sie, dass ...

... der Anteil der erneuerbarer Energien in Deutschland bezogen auf den gesamten Endenergieverbrauch (Strom, Wärme, Kraftstoffe) im Jahr 2012 auf 12,6 Prozent (Vorjahr 12,1 Prozent) gestiegen ist?

Das Bundesumweltministerium verzeichnete bei der Endenergiebereitstellung aus Wasserkraft im Vergleich zu 2011 einen Zuwachs von 20 Prozent. Die Fotovoltaik legte um 20,6 Prozent zu. Bei der Energiegewinnung aus Windkraft waren die Zahlen aufgrund schlechter Windverhältnisse rückläufig und wiesen ein Minus von 5,9 Prozent aus. Biomasse legt um 5,4 Prozent zu, die Solarthermie um 8 Prozent und das Plus bei der Geothermie betrug 12,7 Prozent.

Insgesamt resultierte aus dem Einsatz erneuerbarer Energien im Jahr 2012 eine Treibhausgasvermeidung von rund 146 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalenten.

Von stolzen Fürsten, edlen Damen und längst vergangenen Zeiten

Wenn sich das grüne Laub der Kastanien und Buchen goldgelb verfärbt und die klare Herbstsonne Parks und alte Gemäuer in intensiven Farben leuchten lässt, locken Ausflüge zu den Schlössern Brandenburgs: Hier finden Besucher ausgesuchte Kulturangebote, Kunstwerke und Kleinodien und können sich auch fürstlich verwöhnen lassen.

„Perle des Oderbruchs“ – so wird Neuhardenberg, ehemals Quilitz, gern genannt. So klein die idyllische Gemeinde in Märkisch-Oderland auch sein mag, hier wurde auch große Geschichte geschrieben: Namen wie Friedrich der Große, Hermann Fürst von Pückler-Muskau, Claus Schenk Graf von Stauffenberg und der Familie von Hardenberg verbinden sich mit dem eleganten Schloss und seinem weitläufigen Park.

In der Nazizeit konspirativer Treffpunkt des deutschen Widerstands gegen Hitler, in der DDR ein sozialistisches Musterdorf namens Marxwalde – in Neuhardenberg konzentriert sich deutsche Geschichte auf kleinstem Raum.

Erleben lässt sie sich in den Ausstellungsräumen im Kavaliershause.

Tipps für Besucher

Das Schloss ist heute ein renommierter Tagungs- und Kulturstandort mit gehobener Hotellerie. Mit Peter Sloterdijk über „Geld und Geist“ diskutieren oder mit Yasmina Reza dem „Gott des Gemetzels“ huldigen – im Herbst bieten die Veranstalter ein hochkarätiges Kulturprogramm. Muße und Stille bietet Neuhardenberg seinen Gästen im ausgedehnten Landschaftspark, mediterrane und regionale Gaumenfreuden in seinen Restaurants.

Eine der bedeutendsten spätbarocken Bauerschöpfungen der Prignitz ist Schloss Wolfshagen in der Gemeinde Groß Pankow. Seine Besucher können zwischen Ahnenbildern, edlem Mobiliar, Glas und anderen Kleinodien in die Lebenswelt des märkischen Landadels eintauchen. Ein Geheimtipp für Porzellanliebhaber ist das Obergeschoss: Es beherbergt die größte Spezialsammlung mitteleuropäischer Blaumalerei aus vier Jahrhunderten. Bei alledem versteht sich das alte Herrenhaus als „belebtes Schloss“ und heißt seine Besucher gern bei Kaffee und Kuchen willkommen: Inmitten der herrschaftlichen Räume werden antike Tische und Stühle einfach flugs zur Kaffeetafel umfunktioniert.



Ein weiterer Tipp ist das rund 30 Kilometer südöstlich nahe Kyritz gelegene Schloss Demerthin – laut Theodor Fontane das „letzte Renaissanceschloss der Mark Brandenburg“. Wer die Sehenswürdigkeiten erkunden will, die sich hinter dem außergewöhnlich schönen Sandsteinportal verbergen, kann nach Terminvereinbarung eine Führung buchen.

Historisches mit Humor

In unmittelbarer Nähe lockt die geschichtsträchtige Hansestadt Kyritz mit ihrer malethischen Altstadt, ihren historischen Fachwerkhäusern, Kirchen und ihrem imposanten Rathaus im englischen Tudor-Stil. Neben Geschichte und Sehenswürdigkeiten haben die Kyritzer durchaus auch Sinn für Humor: Noch immer berauscht man sich hier an einem mittelalterlichen Gebräu Marke „Mord und Totschlag“ oder an dem hochprozentigeren „Knatterwasser“. Und auf dem Marktplatz erinnert ein schlichter Stein an die aufsehenerregende Tatsache, dass sich hier am 14. Februar 1842 um 10:57 Uhr NICHTS ereignete.

Historisch höchst interessantes Terrain eröffnet sich in Schloss Königs Wusterhausen: Erstmals 1320 erwähnt, ursprünglich eine Wasserburg, wurde das Renaissance-Jagdschloss 1698 dem damals erst zehnjährigen Kurprinzen Friedrich Wilhelm I. geschenkt und blieb zeitlebens sein Lieblingsschloss. Dort rekrutierte er sein Leibregiment, die „Langen Kerls“, und debattierte in seinem berühmten „Tabakscollegium“. Und hier, in den Wohnräumen des Soldatenkönigs, erwacht seine Welt zu neuem Leben.

Sehenswerte Schlösser

Beim Schlossfest am 31. August feiert Königs Wusterhausen das 300-jährige Krönungsjubiläum Friedrich Wilhelms mit einem abwechslungsreichen Programm für Groß und Klein.

Auch in den folgenden Wochen kommen Freunde schöner Schlösser in Brandenburg garantiert auf ihre Kosten. Park und Panorama von Schloss Wiesenburg genießen, auf Fontanes Spuren nach Sacrow und Ribbeck reisen, die Plattenburg oder die Schlösser Caputh, Fürstlich-Drehna und Wiepersdorf erkunden, hier sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt.

Horror in Babelsberg

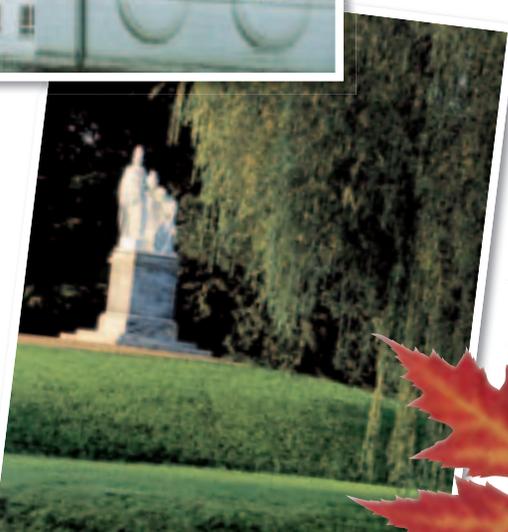
Selbst für diejenigen nicht, die auch einmal eine Reise ins Jenseits wagen wollen: In der Zeit um Halloween, wenn die Nebel wallen und ohnehin nicht alles mit rechten Dingen zugeht, lädt der Filmpark Babelsberg zu seinen berühmt-berüchtigten Horrornächten ein. Der Zugang zum Babelsberger Schloss allerdings wird selbst den furchterregendsten Zombies, Mutanten und Monstern verwehrt sein: Das markante Wahrzeichen ist derzeit wegen Sanierungsarbeiten gesperrt.

Mehr Informationen:

- Schloss Neuhardenberg: www.schlossneuhardenberg.de
- Gedenkstätte Seelower Höhen: www.gedenkstaette-seelowerhoehen.de
- Schloss Wolfshagen: www.schlossmuseum-wolfshagen-verein.de/index.htm
- Schloss Demerthin: www.schloss-demerthin.de
- Kyritz: www.kyritz.de
- Königs Wusterhausen: www.koenigs-wusterhausen.de
- Schlösserregion Brandenburg: www.reiseland-brandenburg.de
- Horrornächte Babelsberg: www.filmpark-babelsberg.de



Schloss Neuhardenberg, die Perle im Oderbruch. Bild oben rechts: Horrornächte in Babelsberg. Rechts unten: Denkmal mit Mars und Venus zu Ehren Friedrichs II.





auf einen Blick

Für ein Studium der Inhaltsstoffe oder einen Exkurs über das Leben glücklicher Hühner reicht die Zeit beim Einkaufen meist nicht aus. Bei der Wahl von Lebensmitteln aus ökologischem Anbau und artgerechter Tierhaltung helfen deshalb Bio-Siegel und Öko-Label. Doch auch hier gibt es Unterschiede.

Das ist die gute Nachricht: Wo Bio draufsteht, muss auch Bio drin sein. Die EU hat den Begriff europaweit geschützt und dafür gesorgt, dass die Richtlinien verbindlich sind und ihre Einhaltung von unabhängigen Stellen kontrolliert wird. Ganz ohne Hintergrundwissen bleibt der Verbraucher jedoch oft trotzdem ratlos. Welches der zahlreichen Symbole wofür steht und welche Anforderungen sie an den Erzeuger stellen, ist auf den ersten Blick nicht zu erkennen. Ein Überblick über die wichtigsten Logos in deutschen Regalen gibt Orientierung.

Das grüne Bio-Sechseck ist hierzulande das wohl bekannteste Öko-Siegel. Es garantiert die Standards der EG-Öko-Verordnung. Das heißt: Mindestens 95 Prozent des Inhalts stammen aus ökologischem Anbau und artgerechter Tierhaltung. Chemische Hilfsmittel sind ebenso ausgeschlossen wie Gentechnik und Bestrahlung. Das staatliche deutsche Bio-Siegel wurde im September 2001 eingeführt.



Im Juli 2010 hat das deutsche Bio-Label Konkurrenz bekommen. Die EU ist mit einem eigenen Logo auf den Markt gegangen, das seit dem 1. Juli 2012 verpflichtend ist. Die erforderlichen Standards des deutschen und des europäischen Öko-Siegels sind weitgehend deckungsgleich. In einer Übergangsphase werden beide Embleme noch parallel verwendet.



Das Biokreis-Logo unterstreicht die Regionalität der Produkte und findet sich vor allem in Hofläden und regionalen Biomärkten. Gegründet wurde der Verband 1979 aus einer Verbraucherbewegung in Bayern heraus. Als regionale Anbauverbände im Bereich der Tierhaltung haben sich Ecoland und Biopark etabliert.



Neben den staatlichen Siegeln haben sich in Deutschland mehrere ökologische Anbauverbände mit eigenen Qualitätszeichen etabliert, deren Auflagen grundsätzlich über die staatlichen Vorschriften hinausgehen. Bereits seit 1928 können Kunden auf das Bioversprechen des Demeter-Bundes vertrauen, der sich strikt an die Vorgaben des Anthroposophen Rudolf Steiner hält.



Aus der Umweltbewegung hat sich in den 80er in Dresden Gää als erster ostdeutscher Anbauverband gegründet. Heute steht ein Zusammenschluss von mehr als 500 Betrieben hinter dem Siegel.



Das grüne Bioland-Zeichen steht für die Produkte des derzeit größten Verbands für ökologisch-biologischen Landbau. Bioland richtet sein Augenmerk nicht nur auf die Lebensmittelerzeugung, sondern versteht sich auch als politische Interessenvertretung. Zweitgrößter Anbauverband in Deutschland ist der Verein Naturland, der mit seinen Projekten auch weltweite Impulse setzt.



Auch Getränke können bio sein. Das Ecovin-Logo wird vom Bundesverband Ökologischer Weinbau verliehen und kennzeichnet Säfte, Trauben, Wein und Sekte, bei deren Herstellung unter anderem auf Herbizide und Insektizide verzichtet wird.



Zwetschgen-Crumble

Zutaten für 4 Portionen

1/2 kg Zwetschgen
90 g Zucker (oder brauner Zucker)
etwas Zimt
120 g Butter
1 Pk. Vanillezucker
200 g Mehl
1 Prise Salz

Zubereitung

Die Zwetschgen waschen, halbieren und entsteinen. Früchte vierteln und mit zwei Esslöffeln Zucker und etwas Zimt mischen. Anschließend in eine feuerfeste Auflaufform geben.

Für den Crumble (engl. für Brösel) die Butter in kleinen Flöckchen mit dem restlichen Zucker, dem Vanillezucker, dem Mehl und einer Prise Salz gut verkneten, bis eine krümelige Mischung entsteht. Falls der Teig zu feucht erscheint, noch etwas mehr Mehl dazugeben.

Die Crumble-Mischung auf den Früchten verteilen und die Auflaufform etwas rütteln, so dass die Krümel auch lose zwischen die Früchte rutschen.

Den Zwetschgen-Crumble bei 180 °C im vorgeheizten Backofen zirka 30 Minuten goldbraun backen. Warm servieren. Dazu schmeckt cremiges Vanilleeis oder halbgeschlagene Sahne.



